

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung, durch die Post bei täglich zweimaliger Verteilung monatlich 6,50 M., vierteljährlich 19,50 M.

Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle: Marienstraße 38/40. Druck u. Verlag von Siegel & Reichardt in Dresden.

Druckanstalt: Nachrichten Dresden. Fernsprecher-Nummern 25 241. Nur für Nachgelassene: 20 011.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Innerlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

August Förster Flügel, Pianos

Löbau (Sa.)

Verkaufsort: Dresden-A., Waisenhausstraße 8, Central-Theater-Passage.

Bayern und die Berliner Verhandlungen.

Ein Ministerrat in München.

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. München, 5. Sept. Die Sitzung des bayerischen Kabinetts hat heute früh 9 1/2 Uhr begonnen.

Die antibayerische Note in Franken.

Berlin, 5. Sept. Zu der Drohung des „Vorwärts“ in Bayern bezüglich der Abtrennung Frankens bemerkt die „Montagspost“, es sei möglich, daß die Selbstkündigung...

Dr. Stresemann für eine Kompromißpolitik.

Magdeburg, 5. Sept. In einer Rede auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Magdeburg erklärte Dr. Stresemann...

Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Moskau.

Berlin, 5. Sept. Heute begibt sich Geheimrat Prof. Wiebfeld, der zum deutschen Vertreter bei der Sowjetregierung in Moskau ernannt worden ist...

Der polnische Gesandte in Berlin.

Berlin, 5. Sept. Die seit langem angeforderte Ernennung des bisherigen Vizevorstehenden der polnischen Delegation für die Verhandlungen mit Danzig, Dr. Madziński...

Neue Verhaftungen zum Griesbacher Mord.

Karlsruhe, 5. Sept. In Freiburg und Offenburg sind gestern wieder zwei Personen festgenommen worden, die nicht als Täter, aber als Mitwisser des Mordes an Erzherzog in Frage kommen sollen.

Wiener Kundgebungen für das Burgenland.

Wien, 4. Sept. Heute wurden hier Massenveranstaltungen für das Burgenland veranstaltet, in denen die Regierung aufgefordert wurde, die Entente auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam zu machen...

Das Drängen nach Einberufung des Reichstags.

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. Berlin, 5. Sept. Die Unabhängigen fordern in einer Eingabe an den Reichspräsidenten die beschleunigte Einberufung des Reichstages.

Höhere Löhne — neue Steuern!

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. Berlin, 5. Sept. Die von der Reichsregierung bewilligten Gehalts- und Lohnerhöhungen an die Beamten und Arbeiter der Reichsbetriebe bringen eine Gesamtbelastung von 3 1/2 Milliarden Mark im Jahre.

Die neuen Steuern „nicht weitgehend genug“!

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. Rotterdam, 5. Sept. Die „Times“ meldet aus Warschau, daß die Reparationskommission die neuen deutschen Steuerentwürfe für nicht weitgehend genug erachte...

Der Reichspräsident gegen Angriffe auf Reichswehrangehörige.

Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung. Berlin, 5. Sept. Der Reichspräsident hat eine Kundgebung erlassen, in der unter Hinweis auf die in letzter Zeit wiederholten Angriffe auf Angehörige der Reichswehr...

England und die irische Antwort.

London, 5. Sept. Presh-Association meldet: Es verlautet, daß die Antwort der Sunverein in Regierungskreisen als endgültige Verwerfung des Vorschlages der Regierung...

Fortdauer der indischen Unruhen.

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. Paris, 5. Sept. Ein Telegramm aus Madras meldet, daß die Lage in Indien bedrohlich sei.

Englische Verstärkungen in Opatowitz.

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. Opatowitz, 5. Sept. Der erste Verstärkungstransport der englischen Truppen in Opatowitz, ein Bataillon der am Brückenkopf stehenden Irish-Royal-Kavallerie...

Die Verschleppung der oberösterreichischen Frage.

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. Basel, 5. Sept. Der „Rajeter Ana“ meldet aus Genf: Die erste Sitzung des oberösterreichischen Ausschusses des Räteregimentes wurde mit dem Vortrag des Abteilungspräsidenten eröffnet.

Spanien vor einer Revolution?

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. London, 5. Sept. „Sunday Express“ meldet von der spanisch-irischen Grenze, daß mit dem Ausbruch einer Revolution in Madrid zu rechnen sei.

Die neue englisch-französische Spannung.

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. Paris, 5. Sept. Das „Echo de Paris“ beschäftigt sich heute mit den französisch-englischen Beziehungen und kommt zu dem Schluß, daß man es der sprichwörtlichen Unwissenheit und Verblendung Lord Georges zuschreiben müsse...

England und das Rathenau-Abkommen.

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. London, 5. September. Die „Times“ beschäftigt sich heute morgen mit dem Abkommen Loucheur-Rathenau und wendet sich zunächst gegen den französischen Standpunkt...

Frankreich und die Kriegsprozesse.

Paris, 4. Sept. Justizminister Bonnevau hielt heute bei der Ueberreichung des Prozesses an das Dori-Romany eine Rede, in der er die Prozesse vor dem Reichsgericht berührte...

Folgen des verweigerter Wiederaufbaus.

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. Paris, 5. Sept. Aus den nordfranzösischen Gemeinden, wo sich die Unterhände und Schächelgräben aus der Kriegszeit noch unverändert befinden...

Französische Buchstabenkrämerei.

Einiger Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“. Bingen, 5. Sept. Bei einer Prozession an Maria Himmelfahrt hatte der französische Kreisdelegierte das Plagiat der Häuser erlaubt...



# Abg. Brünninghaus an den Reichskanzler. Protest gegen das Verbot der Dresdner Presse.

Der Reichskanzler, Brünninghaus hat an den Reichskanzler anlässlich des Verbots seiner Rede in Dresden durch die sächsische Regierung folgenden Brief geschrieben:

Berlin, den 5. September 1921.  
Herr Reichskanzler!

Am heutigen Tage sollte in Dresden ein Volksfest, veranstaltet von der Deutschen Volkspartei, stattfinden. Wie aus der beizugehenden Beschreibung ersichtlich, sind mit dieser Veranstaltung irrenden, die letzte Regierung anreizende oder gar umwälzende Tendenzen in keiner Weise verbunden. Weitern abend erhielt ich ein Telegramm, wonach die sächsische Regierung das Fest nur stattfinden lassen würde, wenn u. a. die Rede, die ich abzugeben hatte, in Aussicht käme.

Ich muß in diesem Vorhaben der sächsischen Regierung ein durch nichts gerechtfertigtes Einreden in die durch die Verfassung gewährtesten Rechte eines Staatsbürgers erblicken. Es ist ganz selbstverständlich und bedarf bei der Deutung, die ich heute im politischen Leben, besonders in Versammlungen, einnehmen habe und der sächsischen Regierung, da ich den Wahlkreis Chemnitz vertritt, bekannt sein mußte, seiner besonderen Bedeutung, daß ich im Rahmen der Versammlung, eben mit Rücksicht auf die innerpolitisch gezeichnete Lage, mit jeder Provokation politischer Art der sächsischen Regierung entgegenstehe. Es lag nicht der geringste Anlaß vor, anzunehmen, daß ich nach Art der Redner gelegentlich der Demonstrationen in bisher nicht erlebter Weise beschimpfen oder gar zum Wankerschritt anzuregen würde. Es war auch nicht zu befürchten, daß das Volksfest etwa mit einer Kundgebung gegen die bestehende Regierung enden würde, wie ich sie in der Rede eines kommunikativen Abgeordneten, verbunden mit dem Hinweis der roten Parteien an weithin sichtbar Stelle, erblicke.

Das absolute Verbot der schwarz-weiß-rotten Farben und ähnlicher auffälliger Dinge, wie die sächsische Regierung dies ausdrückt, gibt mir Veranlassung, Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß Schwarz-weiß-rot die amtlichen offiziellen Farben der deutschen Schifffahrt sind. Sowie man sich vielleicht dieser auf den deutschen Schiffen bedient, so ist es nicht möglich, daß irgend ein Verstoß gegen diese Vorschriften, die der Freiheit der Meinungsäußerung in einem freiheitlichen Staat gewährt sind, bestraft werden kann.

Durch das Verbot der sächsischen Regierung, durch das unbegründete Unterbinden der Redefreiheit, wird nach meiner Ansicht der Heberbräutig der bereits bestehenden Beschränkung in unserem Volk nicht geübt, sondern sie werden in einer an sich schon im politischen Rechtsstaats geladenen Atmosphäre ins Unrechtliche, ins Verbotene, volle gebracht.

Ich wäre Ihnen, Herr Reichskanzler, sehr verbunden, wenn Sie mich möglichst bald wissen ließen, ob das Verbot der sächsischen Regierung, ob das Verbot der Meinungsäußerung in der Öffentlichkeit, selbst in unpöblichen Angelegenheiten, in Einklang zu bringen ist mit den Absichten, die der Erlaß des Herrn Reichspräsidenten verfolgt.

An ausgezeichneter Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Guter Hochachtungsvoll sehr ergebener  
Abg. Brünninghaus,  
Konteradmiral a. D., M. d. R.

## Verbote auch gegen links.

Drohmeldung unter Berliner Schriftleitung. Berlin, 5. Sept. Außer der kommunistischen Zeitung in Halle, der "Tribüne", ist das kommunistische Blatt "Der Kommunist" in Frankfurt verboten worden.

Diese Verbote sind wohl kaum anders als ein Verhängnis über die Aufsicht.

## Republikanische Schutzparagrafen.

Berlin, 5. Sept. In der von Dr. Birch in seiner gestrigen Rede betonten Notwendigkeit, zum Schutz der politischen Verfassung ein Gesetz zu schaffen, erklärt die "A. Z.", daß im Reichstagsministerium schon seit längerer Zeit Erwägungen über eine Umarbeitung der politischen Paragrafen des Strafgesetzbuches, die sich mit dem Schutz der Verfassung und der Repräsentanten der Souveränität befassen, schweben. Sie seien in ihrer bestehenden Fassung auf die Monarchie eingekürzt und müßten naturgemäß umgestellt werden auf den Schutz der republikanischen Verfassung und auf den Schutz der Repräsentanten der Volkssouveränität.

## Keine Denkschrift über Deutschlands Zahlungsunfähigkeit.

Drohmeldung unter Berliner Schriftleitung. Berlin, 5. Sept. Die Zeitung des "Daily Mail", wonach im Reichsfinanzministerium eine Denkschrift ausgearbeitet wird, die beweisen soll, daß Deutschland nicht in der Lage sei, die Summen zu bezahlen, die ihm seitens der Entente auferlegt worden sind, wird an dieser Stelle für falsch erklärt.

# Verliches und Sächsisches.

Dresden, 5. September.

## Vorstandsitzung des Sächsischen Gemeindegelages.

Aus der großen Zahl der behandelten Fragen am 7. August in Chemnitz seien noch folgende Gegenstände hervorgehoben.

Für die Verhandlungen über den Entwurf eines Gesetzes für die Gemeindegliederung und Bezirksverwaltung im Freistaate Sachsen werden die beiden Hauptthesen: "Gemeindegliederung" und "Gemeinde und Bezirk" festgestellt. Die Verwirklichung dieser beiden Themen haben Oberbürgermeister Dr. Müller, Bittau und Stadtvogelmeiervorsteher Peter Weigand und über das Gemeindegliederungsausschussmitglied Kleinemeyer, Bittau übernommen. Das Ministerium über die finanzielle Lage der sächsischen Gemeinden wird vom Geschäftsführer des Sächsischen Gemeindegelages Dr. Raumann gehalten werden. — Der Vorstand beschäftigte sich weiter mit der Forderung der Einheit der Sozialversicherung. Er betonte, daß nicht die Gemeinden, sondern das Reich zur Uebernahme der zweifelslos bestehenden Verpflichtung ist. Dieser Standpunkt solle der Reichs- und der Sächsischen Regierung, sowie der Presse mitgeteilt werden. Der Vorstand hält es für notwendig, daß die neuerdings bewilligten Lohnerhöhungen und Zuschläge an den Beamtenbesoldungen auch auf die Sozialrentner entsprechend ausgedehnt werden. — Wegen der Einführung der Wohnungsluxussteuer empfiehlt der Vorstand den sächsischen Gemeinden im Hinblick darauf, daß das Reich beabsichtigt, steuerlich in allen sächsischen Kreisen auf Grund von § 8 des Reichssteuergesetzes vom 22. Juni 1921 herauszugeben und das Sächsische Ministerium des Innern andersfalls Ortsgebühren, die von den von ihm herausgegebenen Richtlinien vom 10. April 1916 aber von den Gemeinden als unpraktisch angesehen werden nicht genehmigt, zunächst den Erlaß der Nebensatzlinien abzuwarten. — Gegen die beabsichtigte Herausgabe einzellicher Richtlinien für die Wohnungsluxussteuer empfiehlt der Vorstand für das ganze Land, also auch für die sächsischen Gemeindegliederungen durch das Ministerium des Innern wird nachlässig Widerstand erhoben. — Der Vorstand erkennt weiter die Notwendigkeit an, einen verhältnismäßigen Teil der noch unverfügbaren Steuern an die sächsischen Gemeinden zu übertragen. Auf Sachfen entfallen nach vorläufigen Berechnungen, die sich auf Beamtenwohl und Bevölkerungsdifferenzen, 60%, die zur Hälfte in den Gemeindegliedern zu übernehmen sein würden. — Gegen die Absicht des Oberverwaltungsamtes Chemnitz ein Zentralrankenhaus zu errichten, ist Stellung genommen worden, da die bestehenden auf ausgebauten Rankenhaus und Rankenhaus für die Städte dadurch in ihrem Fortbestand gefährdet werden. — Ueber die Frage, ob die höheren Lehranstalten auf den Staat übernommen werden sollen, oder ob unter Beibehaltung des jetzigen Verhältnisses die Aufschlüsse des Staates zu erhöhen sind, herrscht Meinungsverschiedenheit. Die Frage soll auch wegen der Hochschulbildung später nochmals behandelt werden. — Die Absicht des Kultusministeriums Lehrer mit abgeschlossener Hochschulbildung nur vorübergehend informatorische Beschäftigung in gemeindliche Schulämter abzuordnen, wird abgelehnt.

— Einberufung des Landtagswählerschusses. Präsident Brasch hat auf Antrag der Deutschen Volkspartei den Wählerauschuss des Landtages zum 12. September einberufen. Er soll über die Verhändlungsberichte in Sachsen beraten.

— 50-Jahrfeier der evangelisch-lutherischen Freikirche in Dresden. Am Sonnabend und Sonntag fand in Dresden das 50-jährige Jubiläum der drei hier bestehenden freikirchlichen Gemeinden unangedachter Augsburgischer Konfession statt, der ev.-luth. St. Trinitatisgemeinde und der St. Pauli- und St. Marktgemeinde sowie der Westliche Gemeinde. Den Auftakt zu der Feier bildete am Sonnabend eine Festgottesdienst in der Kapelle Altmühlstraße 11, die von dem durch die Mitwirkung des freiwilligen Kirchenrates der Gemeinde und des Besondere der Richterplanischer Gemeindegliederung wieder in der Kapelle ein, um die Festpredigt des Pastors J. A. Stallmann zu hören, der in den Jahren 1878/79 in Dresden gewirkt hat. In der Jubiläumsgottesdienst am Nachmittage im dichtgedülften Saale des Soldatenheimes an der Königsbrüder Straße hielt Pastor Ferdinand Hanewinkel die Festrede. Er legte dar, daß die Kirche Jesu Christi als Freikirche ins Leben getreten sei und allein vom Volk abhängig. Das Staatskirchenwesen bezeichnete er als unheilvoll und ging dann auf die Gründung der freikirchlichen Gemeinden ein, zu der die im Jahre 1871 erfolgte Wiederaufrichtung des alten Bekenntnisses den Anlaß gegeben hat. Der Redner forderte zum Schluss auf, für das Grundbekenntnis der evangelisch-lutherischen Lehre, die ungedachte Augsburgische Kon-

fession, einzutreten und sich in freikirchlichen Gemeinden zusammenzuschließen. Von Vertretern mehrerer auswärtiger Schwergemeinden und von Einzelglaubigen wurden darauf mit herzlichen Worten den Jubelgemeinden Grüße und Glückwünsche dargebracht. Auch schriftliche Wünsche kamen zur Verlesung. Am weiteren Verlaufe der Feier trat der Vor-Vorsteher des Sächsischen Landesvereins der Freikirchlichen Gemeinden, Pastor J. H. D. Otto Wollmann, der unter Mitwirkung von interessanten persönlichen Erinnerungen des Nächstes auf die Gründungszeit der freikirchlichen Gemeinden besonders in Dresden einging und mahnende Worte an die Jugend richtete, an der reinen Wahrheit im Bekenntnis allezeit festhalten. Das Schlusswort sprach Pastor Hermann Stallmann. Umrahmt wurden die Reden von musikalischen Darbietungen, Gesangs- und Vortragsvorträgen.

— Reichsbund deutscher Vereine ehemaliger höherer Handelskammern. Am Sonnabend fanden in der Kaufmannschaft Vertreter mehrerer Vereinigungen ehemaliger höherer Handelskammern. Die langen Beratungen schlossen mit der Gründung des obigen Bundes. Es gehören ihm an die Vereine in Chemnitz, Dresden, Leipzig, Planen, München, Stuttgart und Braunschweig. Mit einem Mitgliederbestande von 2000. Als Vorsitzender wurde Hallmeyer, Stuttgart, gewählt. Am Abend vereinigten sich zu Ehren des Vorstandes im kleinen Saale der Kaufmannschaft zu einer Festfeier, an der als Vertreter der Dresdner Kaufmannschaft die Kommerzienräte Mittasch und Dreher teilnahmen. Namens des Reichsbundes und der Dresdner Vereinigung begrüßte deren Vorsitzender der Direktor Schumann die Anwesenden in den schönen Räumen und richtete besonders herzliche Worte des Willkommens an die Vertreter der Kaufmannschaft und die übrigen Ehrenäste. Bei den Klängen einer kleinen ausgezeichneten Kapelle, den wundervollen Wiederbegehren von Frau Hammel, die in Professor Krüge einen vorbildlichen Beisitzer gefunden hatte, und mancher trefflichen Ansprache entwickelte sich sehr bald eine angeregte Stimmung, die wohl ihren Höhepunkt fand, als der Vorsitzende des neuen Bundes Hallmeyer nach Dankesworten an die Dresdner Kaufmannschaft für die Ueberlassung der Räume und die Dresdner Vereinigung für die Vorbereitung der erfolgreichen Tagung in einer von reicher Lebensfreude zeugenden Rede die Ziele des Bundes in lichtvoller Weise kennzeichnete. Sammeln, führen, leben und mehr werden die Hauptaufgaben sein. Sammeln wolle man, weil nur durch die Zusammenfassung der Kräfte es überhaupt möglich sei, aus dem jetzigen Elend herauszukommen. Man wolle führen dem Stande und der Allgemeinheit zum Nutzen und werde dafür besorgt sein, daß die kaufmännische Jugend so gut wie möglich für den Beruf vorgebildet würde und sich neben diesem auch um die öffentlichen Dinge kümmere. Durch die Hochhaltung von Ehrliebe, Recht und Freiheit werde man das Vaterland und den Kaufmannstand wieder emporbringen. In diesem Geiste solle der neue Reichsbund arbeiten. Die begünstigt aufkommene Rede fand auch in Hochrufen auf den Reichsbund, Kommerzienrat Mittasch vertrat im Namen der Dresdner Kaufmannschaft, daß diese dem Bunde alle Förderung und Unterstützung leisten und besonnte im Aufschluß an die Ausführungen des Bundesvorsitzenden, daß allein die Durchführung des Bundesvorsitzenden, daß allein Handel und Industrie es sein würden, die unserem Vaterlande und Volke wieder Achtung in der Welt verschaffen könnten. Weiter sprachen u. a. noch der frühere Kommerzienrat Direktor der Handelskammer Hofrat Professor Dr. Bachel, der den Zusammenschluss der Vereinigungen zu einem Reichsbund ebenfalls begrüßte, Kommerzienrat Dreher, der besonders der Damen gedachte, Gustav Schumann, der ehrende Worte für die ehemaligen Lehret fand, und Kurt Fritzsche, der Dankesworten an die Kaufmannschaft richtete. So harmonisch wie der Festabend begonnen, klang er auch aus. Am Sonntag fanden die Teilnehmer nochmals zusammen, um die Gründungsfeier mit einer Dampf-Exkursion in die Sächsische Schweiz zu beschließen.

— Auch der Goppertianer-Konzern zahlungsunfähig. Am Sonnabend fand im "Westfälischen Post" eine Gläubiger-Versammlung des Goppertianer-Konzerns statt, der in die Reihe der zahlungsunfähigen Konzerne getreten ist. Helmut Elara aus Berlin sprach sehr eingehend über die eingetretene traurige Lage und ermahnte zur Ruhe. Konkurs soll zunächst nicht angemeldet, sondern eine Erledigung der Angelegenheit auf aufrichtigem Wege herbeigeführt werden. Die Bücher sind von der Behörde angehalten in Ordnung zu bringen. Die Anwesenden übertrugen Elara die Führung der Interessen der Beteiligten und geben ihm einen aus der Mitte der Versammlung gewählten dreigliedrigen Ausschuss bei, und er versprach, soviel als möglich herauszubekommen. Demnach findet eine weitere große Versammlung statt, in der über die noch vorhandenen Mittel berichtet werden soll. Der Inhaber des Goppertianer-Konzerns befindet sich in Berlin, war aber vom Generalverwalter für Dresden nicht aufzufinden.

— Der Streik der Rulher und Transportarbeiter dauert in Dresden noch fort. Es sind jedoch Verhandlungen im Gange. — In Weizsäcker haben die Transportarbeiter des Handelsamtes die Arbeit wieder aufgenommen, die des Weizsäckeramtes noch nicht.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilungen der Staatstheater. Opernhaus: Mittwoch, den 7. September (7) "Margarete" mit Vattera, Holzmaur, Bura, Schmalzauer, Elisabeth Reiberg, Widmann, Friede Sahertorn, Puttk. Schauspielhaus: Die Aufführung von Gustav Freytag's "Königlicher Kuchentrost" am 7. September beginnt um 8 Uhr.

Das Inhaltsverzeichnis der schon seit längerer Zeit geplanten "Kommerspiele" des Schauspielhauses ist nunmehr erschienen. Die Gründung des neuen Unternehmens wird Ende Januar 1922 erfolgen, im großen Saale der Dresdner Kaufmannschaft, dessen Bühne in diesem Zweck von dem technischen Direktor des Schauspielhauses Adolf Vinnebach entsprechend umgebaut werden wird. Die Kommerzspiele werden hauptsächlich solche Werke aus dem dramatischen Schatze der Gegenwart bringen, die für den regelmäßigsten Schicksal des Schauspielhauses nicht geeignet erscheinen; es sollen aber gelegentlich auch ältere Werke aus der klassischen Literatur aller Völker gespielt werden, sofern die dramatische Gestaltung eigenartige und bedeutungsvolle Probleme aufweist. Alles Nähere über den Spielplan und die Organisation der neuen Bühne wird später bekanntgeben werden.

\* Ueber Verhandlungen in der Intendantenfrage meldet Volke'sche Landeskund: Am Sonntag vormittag haben in der Verwaltung der Staatstheater unter dem Vorsitz des Intendanten Dr. Höpner sowie unter Mitwirkung des Intendanten Dr. Höpner und des Schauspielhausdirektors wieder weitläufige Verhandlungen zwischen der Regierung und Vertretern der Oper und des Schauspielhauses stattgefunden, nach deren Verlauf zu hoffen steht, daß die durch die Vertretung des Intendanten Dr. Höpner entlassenen Bühnenleiter noch im Laufe dieser Woche in einer den Interessen sowohl der Theater als aller Beteiligten entsprechenden Weise besetzt werden.

\* Central-Theater. Sonnabend, den 10. September, geht die Lucertien-Operette "Die Tanyarose" von Leopold Jacobson und Bodanoff. Mith von Robert Ziola zum ersten Male in Szene.

\* Die Dresdner Liedertafel hat soeben den Vereinsbericht über die Jahre 1919/20 und 1920/21 erschienen lassen, der nicht nur über alle Einzelheiten der Organisation dieser allberühmten Sängerzunft Auskunft gibt, sondern auch ein achtunggebietendes Bild von ihrem künstlerischen Gleich im Laufe der jüngsten Vergangenheit entwirft. Die Erinnerung an die Aufführung von Joseph Verbaur's "Walter von der Vogelweide" gibt dabei das Hauptstück

in künstlerischer Beziehung ebenso ab wie einige frühere Gedenkspiele. Kirchestellenungen und ähnliches den gesellschaftlichen Wert deutschen Sängertums wieder in besonderem Licht setzen. Und daß die Liedertafel großen Sinfonie-konzerten wie Vereinen "Reuter" unter Hausgänger im Opernhaus ihre Mitwirkung suchte, zeigt ihre Bedeutung für Dresdens weltstädtisches Musikleben.

\* Die Dramatische Gesellschaft "Schiller" (Dresden), ein Glied des weitverzweigten Verbandes "Volkspietät", hatte sich am Sonntag nachmittag die Bühne des Neuhäuser Schauspielhauses zum Übungsauftritt und Paradeplatz ihres künftigen Ausfertigen. Man spielte das Lebenswichtige Volksstück "Die goldene Epoche" von Schönhan und Koppel-Ellis, das mit seiner Verpöpfung des heruntergekommenen, geldhungrigen Adels der Reformationszeit und seinem Lobpreis der edlen Goldschmiede- und des rechtschaffenen, arbeitsfrohen Bürgertums auch heute — genau ein Vierteljahrhundert nach seiner Entstehung — noch immer keine Wirkung tut, wenn es leicht, flott und schelmisch, wie es von seinen Verfassern erdacht und hingeworfen worden ist, heruntergespielt wird. Von dem tüchtigen Spielleiter der Aufführung, Max Wehner, der auch selbst den wügenden Grafen Red spielte, war offenbar viel getan worden, um die Vorstellung auf diesen Ton grandioser Leichtfertigkeit zu stimmen. Gerade die Stätte der Aufführung — man erinnerte sich unwillkürlich früherer Vorstellungen der "Goldenen Epoche" am gleichen Orte — offenbarte aber recht deutlich die große Kunst, die sich zwischen dem können beruflich geübter und in täglicher Übung gereifter Darsteller und dem heißen Bemühen gewiß nicht ungeschickter, aber sprachlich und darstellerisch unerfahrenen Gelegenheitschauspieler spannt. Indes man spürte, wie viel Freude den Liebhaber-darstellern auf der Bühne die Ausübung ihrer Kunst machte, und kaum minder groß war die Freude, die im ausbelebten Zuschauertraum herrschte. Und ein wenig unbedingte Freude tut uns ja so gut — heute mehr denn je!

\* Kurtheater Bad Schandau. Man schreibt uns: Am letzten Benefizabend erntete der beliebte Darsteller Willi Berner als Major v. Salslow in Dresdens "Stechhühnchen" großen Erfolg und reiche Blumenbesuche. Marianne Rischall und Hans Strup waren vorzüglich in der Vertretung der Titelrollen, ebenso Anna Schmelzer als Anne-Marie und Direktor Kamm-Surum als Großvater.

\* Der Dresdner Komponist Bruno Brenner hat die Vertonung eines Trauerspiels-Dreiteufel vollendet. Das Werk wird noch in diesem Jahre in Dresden zur Aufführung gelangen.

\* Berliner Theater. Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Tribüne besuchte uns am Sonnabend einen Abend,

wie Berlin ihn selten sieht. Eugen Robert hatte als Spielleiter den Maj. Wilhelm v. Scholz' andernorts schon herausgearbeitetes Schauspiel "Der Wetlauf mit dem Schatzen" herauszubringen. Wilhelm v. Scholz gehört zu den wenigen Dichtern der Gegenwart, die aus inneren Visionen, aus flutender Seele und tiefster Bewusstheit schöpfen. Nicht nur gedichtet, sondern tiefhaft geschwehener, aus vollkommenem Empfinden abgeordneter Weltanschauungsausgang mit dem All drängt durch Dürer- und Rembrandt-Deutlichkeit zum Gestalten. Nicht in seinen Worten liegt Beigegenheit. Sie gleiten meist an der Grenze zwischen Wirklichkeit und Uebernatürlichem. Auch "Der Wetlauf mit dem Schatzen" ist ganz aus dem Bewußtsein der Seele erblüht. Gefühl und Denkfraft ringen um die Lösung des Schafensproblems im Dichter. Die Intuition des Dichters, seine Begründung, seine psychologische und kosmische Belegung ist Thema. Die Handlung baut sich aus dem Schaffensprozess zur Schicksalsgewalt auf. Ein Dichter sieht ein Bruchstück aus seinem Roman vor; da stellt sich ihm ein Fremder mit der Behauptung vor, er sei in jeder Weite mit der Romanfigur identisch. Der Dichter hatte Major und ihr Schicksal frei erunden, d. h. aus den Urgründen seiner Seherkraft geschöpft. Damit hat er aber, wider sein Wissen, das Schicksal eines Unbekannten und seiner Frau aus früherer Zeit geformt. Der Unbekannte und die Frau lebten sich ein. Nun entspinnt sich der Kampf um die Frau, der mit des Dichters Siege, für den die Frau sich entscheidet, endet. In Einigkeit vollendet der Dichter sein eigenes Drama; dem Wesen des Fremden gemäß mit dessen Selbstmord. Auch in der Wirklichkeit endet der Fremde nicht anders. Der Dichter und seine Frau ringen nun schicksalsbestimmt um ihr Vergehen und ihre Liebe. — Das Werk ist ganz auf den inneren Ton gestellt. In ihm eint sich Phantasie und Wirklichkeit. Diesen Ton muß die Regie, müssen die Schauspielerei treffen. Eise-Deims sind den geheimen Klang, jene Stimmen voll Rebel, durch den die Klänge schlagen. Leider wirkte Winterstein als Dichter nicht gleich stark von innen heraus, sondern mehr aus intellektueller Sezierkunst. Auch Forscher hörte durch Komödiantentum. W. v. Scholz' Dichtertum verlangt ganz reine Schauspielkunst.

Dr. Hanns Martin Cifler.

\* Mittelrheinisches Musikfest. Weizsäcker: Weizsäcker Leben sich auf allen Gebieten deutscher Kultur-arbeit entfaltet, das bewies der Ende August in Rürberg abgehaltene Kongress der Weizsäcker und Weizsäcker Freunde. Nicht nur aus allen Ecken Deutschlands waren namhafte Vertreter dieses Wissensgebietes zusammengekehrt, auch das Ausland hatte Freunde der Sache gesandt. Es waren Schweden, Luxemburger, Holland, bla-



# Börsen- und Handelsteil.

## Der Ausweis der Reichsbank vom 31. August

Die Reichsbank hat am 31. August einen Ausweis veröffentlicht, der den Stand der Reichsbank zum Ende des Monats August 1920 zeigt. Der Gesamtbestand der Reichsbank betrug am 31. August 1920 2.002,7 Mill. M., was eine Abnahme gegenüber dem Stand am 31. Juli 1920 von 1.984,9 Mill. M. darstellt. Der Bestand an Reichsbanknoten betrug am 31. August 1920 1.001,3 Mill. M., was eine Abnahme gegenüber dem Stand am 31. Juli 1920 von 984,9 Mill. M. darstellt.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

## Wetterlage in Europa am 5. September, 8 Uhr morgens.

Station	Richtung	Wind	Wetter	Temperatur	Barometer	Rel. Feuchte	Wetter
Berlin	NW	2	bedeckt	+12,2	1012,0	85	bedeckt, trocken
München	W	1	bedeckt	+11,0	1011,0	85	bedeckt, trocken
Wien	SW	1	bedeckt	+10,5	1010,0	85	bedeckt, trocken
Paris	W	1	bedeckt	+10,0	1009,0	85	bedeckt, trocken
London	W	1	bedeckt	+9,5	1008,0	85	bedeckt, trocken

Im Westen hat sich zwar hoher Luftdruck ausgebildet, doch ist mit dessen Herabtritt aus Zentralasien noch nicht zu rechnen. Die über der See gelegene Tiefdruckrinne scheint sich südwärts weiter auszuweiten, so daß wir westliche bis nordwestliche Winde beibehalten werden. Wir rechnen daher mit höherem, vorwiegend bewölktem Wetter und Regen mit Niederlagen.

## Wettertelegramme aus Sachlen, 5. September, 7 Uhr früh.

Station	Wind	Temp.	Wetter
Dresden	NW	+12,2	bedeckt, trocken
Leipzig	NW	+11,0	bedeckt, trocken
Chemnitz	NW	+10,5	bedeckt, trocken
Regensburg	SW	+10,0	bedeckt, trocken
München	SW	+9,5	bedeckt, trocken
Wien	SW	+9,0	bedeckt, trocken
Paris	W	+8,5	bedeckt, trocken
London	W	+8,0	bedeckt, trocken

## Wetter-Aussicht für Dienstag, den 6. September.

Wände aus West und Nordwest; ziemlich kühl; vorwiegend bewölkt; Regen mit Niederlagen.

## Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Station	Wasserstand
Dresden	+11,0
Leipzig	+10,5
Chemnitz	+10,0
Regensburg	+9,5
München	+9,0
Wien	+8,5
Paris	+8,0
London	+7,5

## Schweiz, die Tschecho-Slowakei und Oesterreich vertreten.

Die Verhandlungen galtigen praktischen, wissenschaftlichen und organisatorischen Fragen. Es war das erstmalig, daß deutsche Wissenschaftler sich an gemeinsamer Beratung beteiligten. Der Nürnberger Verein der Wissenschaftler, sowie die tschechischen und slowakischen Behörden bereiteten den zahlreichen Gästen einen überaus freundlichen und ehrenvollen Empfang. Ein überreiches Programm vor einer Fülle von Arbeit und Anregung. Prof. Bed von Managetta von der deutschen Hochschule in Prag führte auf Grund eigener Forschung in das Gebiet der Völkerverständigung ein. Prof. Raebiger, Halle, berichtete über die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Tierfütterung mit Pilzen. Mit der Anwendung der Ostwaldschen Farblehre auf die Völkerverständigung machte Oberlehrer Dersurich, Stollberg i. Erzg., bekannt. An der Klärung neuer Fragen und der Frage der Völkerverständigung beteiligte sich auch ein bekannter Dresdener Völkerverständiger. Wiederholt kamen die tschechischen Vorträge auf dem Gebiete der Völkerverständigung und Organisation zur Anerkennung. Besonders wurden für praktische Kenntnisse und wissenschaftliche Beobachtungen die in Sachlen eingeführten Standortskizzen empfohlen. Mit dem Kongress war auch eine Preisverteilung für Wettbewerbsarbeiten verbunden. Hierbei fielen drei Preise aus Sachlen. Das Ergebnis der Versammlung war Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Völkerverständigung mit einer Fachzeitschrift 'Monatsblätter für Völkerverständigung'. Der Verein wird demnach die Einrichtungs von Völkerverständigungswesen im ganzen Reich nach tschechischem Vorbild und an eine planmäßige Völkerverständigung herantreten.

## Bühnenvölkerverständigung.

Uns wird geschrieben: Es ist nicht nur eine rein wirtschaftliche Not, die unser Theaterleben in eine neue Bahn leitet, sondern eine fortschreitende Entwicklung. Wir müssen aus den vielen Strömungen im Theaterleben herauskommen. Ueberall regt sich's. Dauernd blüht es von neuen Erkenntnissen und Zielen auf und doch wird es nur einen einzigen Weg geben, der zur Gesundung führt, es ist das Gemeinschaftstheater. Ob wir nun auf dem Wege der Volkstheater zum Gemeinschaftstheater gehen oder nicht, wir müssen doch zum Ziele kommen. Nun verliert der Bühnenvölkerverständigung in Dresden ein Gemeinschaftstheater zu gründen. Freilich geht es nicht in erster Linie von der wirtschaftlichen Not aus, ihn bewahrt eine ganz andere Not. Er will die Bühnen an alle u. Deutschen öffnen, die auf dem Boden der idealistischen

Weltausgang stehen. Tauschen wir uns nicht, wir befinden uns in einem der erbittertesten Kämpfe zwischen den Weltanschauungen, von denen die eine sich ganz dem Materialismus verschrieben hat, die andere aber zurück zum Christentum will. In diesem Kampfe scheiden sich nicht nur die Geister, sondern auch die Völker.

Der Bühnenvölkerverständigung will das Theater zum Gemeinschaftstheater der arbeitenden Weltanschauung gestalten. Zwischen Spielern und Hörern darf keine Kluft mehr sein. Es muß ein großes inneres Erleben werden, und dazu gehört, daß sie am gleichen Werke sind, daß sie durchdrungen sind von derselben Idee. Darum muß es zum Zusammenarbeiten zwischen dem Theater und der Gemeinde kommen. Nicht das die Gemeinschaft der Kunst die Bühnen weiß, nein, es muß ein Wechselhandeln werden, daß die Gemeinschaft die Grundstimmung an gibt, das Theater aber weiterhin in die Bezirke der Kunst führt. Unsere deutsche dramatische Literatur der jüngsten Zeit räumt auf dieses Problem. Es ist nicht mehr, daß das Christentum den Todesstoß erhielt. Stärker denn je lebt es im Volke. Unsere Jugend ist fast religiös. Da und dort geht damit ein Gefühl für das Große in Deutschland, darum können wir von einer tschechischen Weltanschauung sprechen. Sie lebt auch in der dramatischen Kultur. Ihr dient der Bühnenvölkerverständigung, er will keine christliche Dilettantenkunst, nein, er will das Höchste und Beste in der Kunst. Er befaßt sich mit den Anfängern und Seichtem. Das Idealbild der Griechen schwebt ihm vor.

Mit politischen und konfessionellen Sonderbestrebungen hat diese große Bewegung allerdings nichts zu tun. Der Bühnenvölkerverständigung will alle, die noch frei von Parteigängertum sind und denen die Liebe zu unserem Volke und Gott tief im Herzen schlägt, zusammenfassen. Darum richtet er sich an alle Deutschen ohne Unterschied der Konfession und Parteien. Er will zusammenfassen, nicht scheiden. In Dresden ist der Bühnenvölkerverständigung zunächst mit dem Neukirchener Schauspielhaus in ein festes Vertragsverhältnis getreten. Er wird seinen Mitgliedern aus dem reichen Programm des Theaters die Stücke wählen, die auf dem Boden seiner Idee stehen. Das das wirtschaftliche zunächst auf im Vordergrund steht, ist durch die allgemeine Not zu verstehen. Der Bühnenvölkerverständigung bietet seinen Mitgliedern im Jahre 12 Vorstellungen zu einem Vierteljahrespreise von 20 Mark. Dadurch wird auch dem ärmeren Bühnenbürger das Tor zum Theater geöffnet.

Und wenn in über hundert deutschen Städten der Bühnenvölkerverständigung am Werke ist, wird er sich auch in Dresden durchsetzen und befruchten können.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen. Der Bestand an Reichsbanknoten ist im Vergleich mit dem Stand am 31. Juli 1920 um 16,4 Mill. M. abgenommen.

**Chlorodont**  
gegen Übeln Mundgeruch



# Frauenjahre.

Roman von Pola Stein.  
10 Fortsetzung.

Carola Herbrecht war in den Jahren des Kriegs so sehr eingehüllt auf Innerlichkeit und auf ihrem Seelenleben immer so hart beschäftigt gewesen, daß ihr ihre äußere Erscheinung recht gleichgültig geworden war. Nun, neben der raffinierten und feinen Eleganz dieser jungen Amerikanerin, empfand sie die übergroße Einfachheit ihrer Person doch nicht unangenehm. Aber es war vielleicht eher eine Ablehnung und ein Hinweis in ihr gegen diese allzu große Pracht, diese ununterbrochene und ins hohe Licht gerückte Schönheit Gladus Everetts.

„Sie paßt nicht zu uns und in unsere jetzigen Verhältnisse“, dachte die junge Frau. „Wohl sah man in der Stadt hier auch manche elegante Erscheinung, Schieber- und Proleten machte sich in dieser Zeit der großen Kriegszustände unangenehm und aufdringlich geltend, aber in den Kreisen, in denen Carola verkehrte, fand man dies alles noch nicht. Und Gladus Everetts Eleganz war eine andere, eine selbstverständliche und ungewollte, der Hauch und der Glanz der großen Welt, die über ihrer strahlenden Erscheinung, ging von ihrem Wesen, ihren Gebärden, ihren Worten aus.“

Andreas Herbrecht hatte den Geschwistern drei Grundstücke für ihre Zwecke vorgeschlagen, die ihm von Dankwälfen aufgegeben worden waren. Das eine Haus lag in Altendorf und würde zuerst bebaut. Es fand nicht viel Gnade vor Gladus' schönen Augen. Mit der zweiten Villa in Vangerode erregte es ihr nicht. Ein wenig verstimmt trat man die Weiterfahrt an. „Du darfst nicht zu anpruchsvoll sein, Darlina“, meinte Elvira. — „Aber ich möchte ein schönes, helles, luftiges Haus, viel Sonne und Wärme für die Kinder“, beharrte sie.

Es war jetzt wieder kälter geworden, der Sonnenschein verschwunden, man fuhr im geschlossenen Auto, nach Klein- und hier wurde das Richtige gefunden. Es war ein großes, helles Grundstück, eine geräumige, gut gebaute Villa, die inmitten eines großen Gartens hart am Sachsenwald lag. Im Frühling und Sommer muß es herrlich hier draußen sein. Die Amerikaner beschätzten Gebäude und Garten voller Interesse, wandten sich dann dem Walde zu und gingen ein Stückchen spazieren. Andreas zeigte

ihnen die Richtung nach Brückgraben, erzählte von Gladus' Haus, von seinen letzten Jahren, gedachte wehmütig dieses Großen und seines Landes einträglicher Größe. Gladus Everetts Blide hing an seinen Lippen, während er sprach.

„Sie wandten sich der Villa von neuem zu, beschichtigten noch einmal das Innere, die anstehenden Wirtschaftsräume, überlegten, bedachten alles genau. „Diese Wand könnte durchbrochen werden und wir hätten den schönsten Schloßsaal hier oben“, meinte Gladus. „Auten, das letzte Schlafzimmer wäre auch für denselben Zweck wieder groß genug. Ich glaube, wir wählen und überlegen nicht allzu lange mehr, wir entscheiden uns für dieses Grundstück. Was meinen Sie, Mütter Herbrecht?“ Er gab ihr recht. Es müßten verschiedene bauliche Veränderungen vorgenommen werden, aber es würde nicht allzu lange dauern, bis man das Haus für den neuen Zweck bereit haben könnte. Der Besitzer war im Kriege gefallen, und seine junge Frau wollte zu ihren Eltern nach Berlin überleben, über die Kaufsumme würde eine Einigung wohl zu erzielen sein. — „Bei dem jetzigen Stand unserer Mark erwerben die das Grundstück für einen lächerlich billigen Preis“, meinte Andreas. „Verkaufen werden Sie es voraussichtlich jederzeit wieder können.“ Die Geschwister stimmten ihm zu. Die Besichtigung von dem Ergebnis dieses Tages traten sie die Heimfahrt an.

## 4. Kapitel.

Hedda war nach Beendigung ihres Unterrichts nicht so leicht nach Hause gegangen, um zu arbeiten, wie Carola es erwartete. Das junge Mädchen schlug den Weg in die innere Stadt ein und betrat eine Konditorei am Markt. Hier pflegte sie sich, wenn ihre Zeit es erlaubte, einige Male in der Woche nach ihren Unterrichtsstunden mit Svend Hansen zu treffen. Der Schwager erlaubte sie Besichtigungen vor, denn noch hatte Hedda es nicht über sich vermocht, Carola von diesen heimlichen Begegnungen zu sprechen. Svend kam wenige Minuten später als sie. Er war groß und kraftvoll, hellblond und mit frischen, sonnenverbrannten Zügen. Ein Kind des frischen Volkes, wie Hedda eins war. Die Liebenden begrüßten sich mit verhöhlener Höflichkeit. Es gab so vieles zu fragen, zu sagen, zu besprechen, wenn man sich zwei oder drei Tage nicht mehr gesehen hatte.

Svend Hansen kam direkt von der Hollingerischen Werft, wo jetzt nachmittags um fünf Uhr Schluss war. Es gab kaum etwas zu tun für die Annehmlichkeiten. Er befeuerte eine

gute Stellung, wurde von Carl Hollinger sehr geschätzt, und da er eines leichten Fußes wegen selbstbeständig blieb, so war es ihm während der Kriegsjahre durch viel Tätigkeit und Intelligenz gelungen, sich seinem Chef nebenbei unentgeltlich zu machen und einen Polten zu erlangen, an den er früher in seinen kühnen Träumen kaum zu denken gewagt hatte. Er war ein Risikolind, hatte aus die Dorschule besucht und war ohne Willen, aber von seinem Vollen und von Energie befeuert als lehrerbildender Kurier in die große Stadt gekommen, um hier seinen Weg zu machen. Sein Heimatdorf gehörte zum Gute des Herrn von Soller, und wenn Carola, Hedda und Ido in den Ferien in ihrer Kinderzeit zu den Großeltern kamen, so hatten sie Svend Hansen gesehen, und Hedda hatte gern ihre kindlichen Spiele mit ihm gespielt, mit dem sie sich besser vertragen, als mit den eiaenen Geschwistern, die sich schon so viel weiser und älter dünkten als sie.

Svend war ein aufgeweckter, tüchtiger Junge mit ungewöhnlich guten Manieren für ein Risikolind. Die Großeltern erlaubten es zuweilen, daß die Enkelkinder in Begleitung ihres Onkels mit dem alten Hansen und Svend in seinem Fischerboot hinausfuhren, was ihre höchste Wonne war. Und oft war Hedda heimlich allein mit Svend gefahren. Er war ihr der liebste Spielkamerad gewesen während ihrer ganzen Kinderzeit und auch Svend hatte nie einen Lieberer Gefährten gehabt, als die seine kleine Hedda von Soller, die drei Jahre jünger war als er. Später waren die Kinder auseinandergekommen. Svend ging als Schiffslunge zur See, zwei Jahre darauf nach Hamburg. Hedda wußte nichts von ihm.

Als sie vor einhalb Jahr, einige Monate nach ihrer Heirat in Carolas Haus, mit der Schwester einmal auf die Hollingerische Werft fuhr, da Carola mit dem Schwager in irgend einer familiensache Rücksprache nehmen wollte, hatte plötzlich Svend Hansen vor den erstaunten Schwagern gestanden, groß, männlich, städtisch gelehrt, aber mit dem frischen und frohen Antlitz des Jungen von einst. Nun erfuhren sie von seiner Laufbahn. Er hatte unermüdlich an sich gearbeitet, die Abende, die halben Nächte gelernt und sich gebildet. So war er vorwärts gekommen. Sein Vater war seit einigen Jahren tot, und nun hatte Svend die Mutter zu sich genommen und wohnte zusammen mit ihr, die in der Heimat sehr einsam gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Nachrichten 1. Sept. 1918 Nr. 418

# STOEWER



PERSONEN-UND  
LASTKRAFTWAGEN  
ALLER ART  
FLUGMOTOREN  
MOTORPFLÜGE

HEINZ NEEMANN

**Die neuen Stoeper-D-Typen!**

8/24 PS als 4 Zylinder  
12/36 PS und 19/55 PS als 6 Zylinder

**Die modernen 6-Zylinder!**

Unerreicht in Konstruktion, Ausführung und Leistung!

Generalvertreter: **Autoverkaufsbüro Dresden, Wünschmann & Co.,**

Reparaturanstalten:  
**Bautzner Straße 22, Rosenstraße 107**  
Fernsprecher 13597

Büros und Ausstellungsräume:  
**Bautzner Straße 22**  
Fernsprecher 17464, 22794

Lackiererei:  
**Königsbrücker Straße 83**  
Fernsprecher 14615

**Hausfrauenverein.**  
**Teenachmittag**  
Donnerstag den 8. September, Winkelmannstraße.  
Ständliche Beiträge — Vereinsmitteilungen.

**Hans Weisenborn**  
Weingroßhandlung  
Hauptstr. 24, Dresden-N. Tel. 22665  
Beste u. billigste Bezugsquelle  
für den Wiederhandel.  
Wein- und Probierstuben.

Der dritte Band  
**Bismarck, Gedanken und Erinnerungen**  
18 Freigegeben u. erscheint wöchentlich u. unregelmäßig Ende September.  
Halbleinen Mk. 28,80.

Weiter erscheint im Oktober  
**Ludendorff, Band III**  
— Kriegführung und Politik —  
Halbleinen Mk. 64,80.  
Einige beherrschender Vorträge werden Behaltungen rechtzeitig  
erhalten durch die Buchhandlungen:  
**Arthur Veiling, Theodor Schubert,**  
Dresden-N., Bürgerstraße 1. Dresden-Bismarckstr.,  
Fernsprecher 25722. Fernsprecher 30006.

**Ein schöner Fuß  
wirkt häßlich**

wenn die Schuhe nicht  
fein geputzt sind. —  
**Schuhkrem Pilo Extra**  
(mit Terpentinol hergestellt)  
gibt sofort eleganten  
Hochglanz.

Vertreter: **Albert Förster, Dresden-A.**  
Carlo-vig-straße 43.

**Möbel**  
Hildebrand & Wilsdorf.  
Eigene Tischler- und Tapezierer-  
werkstätten.



Auf die Preisliste der naturreinen  
**Crescenzweine**

Wachenheimer Kirchweg  
Wachenheimer Wingersberg  
Wachenheimer Heldenberg  
Wachenheimer Königswingert  
Winkeler Honigberg  
Winkeler Bienengarten  
Winkeler Bienengarten Auslese  
Berncastler Rosenberg  
Berncastler Doctor

**C. Spielhagen**

Wein-, Spirituosen-  
und Brantwein-Großhandlung  
**Dresden** Hauptgeschäft Annenstraße 9  
Filiale **Bautzner Straße 9**

**Platin, Gold, Silber**  
Gegenstände  
kaufen  
**M. Reinhardt & Co.,**  
Morchstraße 17. II.

**Altperfumer**  
jeder Art  
kauft zu hohen Preisen  
Antig itationhandlung  
Wih. Gehrich,  
Zingendorferstraße 24. Tel. 1313.

Am **Stadt** **Dresden**  
Schillerstraße 10. Herzelehaus,  
beinhaltet die Verkauf der  
**Beyer-Schulmeister.**

**Kaufe Piano** s. Hügel, Dr.  
erb. Becker,  
Bismarckstraße 30, I. Tel. 1034.

**Oscar Heilmann**

Johann-Georgen-Allee 17. Fernruf 21837.  
**Hypotheken- und Bankgeschäft**  
Generalvertretung der Preussischen Boden-Credit-Banken  
Bank zu Berlin.  
Ausführung von Börienaufträgen.  
Effekten-Verwaltung, Zinschein-Einlösung.  
Beschaffung von 1. und 2. Hypotheken.  
Vermittlung von Grundstücks-An- und Verkäufen.

**Josef Siechl**

Dresden-N., Schloßstraße 23  
empfehl

für die Jagd

Jagd-Anzüge Wolle mit Ziegen 350, 360  
Leichte Jagdanzüge 310, 325  
Schilfleinen-Toppen 86, 89-175  
Jagdhemden von 95 an  
Schilfleinenmützen, Strohhüte  
Hüte und Jagdmäntel in Loden  
Samaschen, Jagdrucksäcke  
mit und ohne Gummiunterlagen in allen Preislagen

**Sie laufen wie eine Biene** wenn Sie unsere  
und Strohhüte tragen. Alle Dresdner  
her Schuhe, keine Schweiß-  
füße, keine geschwollenen  
Gelenke, keine Krämpfe,  
keine Venen-  
erkrankungen, keine Schmerz-  
erregung, keine Blasen, kein  
Druck an emp. hochlieg.  
Füßen, keine Hitze, kein  
Atemnotmass mehr; an-  
schmiegsam, weich, elastisch,  
entschlängelst. Garantie  
für sichere dauernde Stille,  
auch in den verregnetesten  
Wäldern, u. ohne alle Brauch-  
barkeit anders gearteten  
Schuhwerks.

Streichschuh-Fabrik  
**Winger & Co., Berlin O. 27, Arndtstraße 34.**  
Hilfenverkauf **Franz Lorenz, Weißeritz-  
straße 38.**  
Dresden: **Lud. Herz, Bücherplatz 4.**  
**Geppig: H. Nordheimer, Hainstr. 5.**  
**Wäand: Fr. Hummer, Maßmannpl. 4, 2. r.**

**Sür Trauungen  
u. Trauerfeierlichkeit.**

empfehl ich Anzeigerin u.  
Belegblätter **A. Klotz, Röh-  
nhilfsstr. 9** (auch nach ausw.)  
Belegblätter, Anzeigerblätter und  
Belegblätter **A. Klotz.**

**Theodor Schuberth,**  
Buchhandlung,  
Dr.-Blasewitz, Reibnitzerstr. 54  
Sartenerhaus für  
Opernhaus  
Schauspielhaus  
Alberttheater  
Residenztheater  
in meiner  
Leihbibliothek,  
Simp. Ringelweg, Fernr. 30008

**Cut-Anzüge,**  
Palotata fertigt, mombel u. Anbet  
M. Löhner, opp. Schmeibermly,  
Tel. H. O. Dreikönigstraße 6, II.

**Butterkühler  
Drahtspiegeln  
Fliegenschranke  
Eisschränke  
Eismaschinen  
Beste Fabrikate  
sahr preiswert!**

**Kahlberg & Hofmann**  
5 Frauenstraße 5

**Anzüge  
Schlüpfer, Hosen**

**Damen-  
Kostüme  
Mantelkleider  
Vasikleider  
Dirndl-Blusen  
Gardinen  
Bett- und  
Leibwäsche  
Möbel  
Küchen  
Barverkauf und**

**Teilzahlung**

**Langer,  
Frauenstr. 12, I.,  
schw. 2058, Klappstr.**

**la Hartholz-  
Riemenscheiben**

lehrt Holzrückenmaschinen  
**Bernh. Zachendrich,  
Obern.**

**Gold-  
Klirger**

**Steibergerplatz  
kauft zu Tagespreisen**

Laden- und Kontormöbel  
(Belegblätter) Lennbach,  
Platenauerstr. 62. Tel. 2104.

**Küchenwäsche**

für Wiederverkäufer,  
Verkauf von 20 Meter an,  
nur beste Qualität.  
**Edmund Feder Hees,  
Dresd., Gr. Arndtstr. 2, I.**

Verantwortl. für d. redaktionellen  
Teil: Dr. H. Janssen, Dresden;  
für die Anzeigen: Wilhelm  
Schubert, Dresden.